

IC 2019

Kisekibaha - TANZANIA



Nr. 2 / 2019

Antenne

Internationale Bewegung christlicher Frauen
GRAL



Ring of Peace, Foto: Christian Flemming

*Wir müssen ein lebendiger Friedensring werden...
getrieben durch unsere Erfahrung des Heiligen und verbunden
in gemeinsamer Aktion für Frieden.*

William Vendley – Religionen für Frieden

Inhaltsverzeichnis

2	Inhaltsverzeichnis
3	Editorial
4	Religionen für Frieden – 10. Weltkonferenz tagt erstmals in Deutschland Marita Estor
5	Frauen des Glaubens sind die Veränderung Azza Karam
7	Willkommensfest beim Internationalen Rat in Kisekibaha/Tansania im Juli 2019 Christa Werner
9	100 Jahre Frauen von Bethanien Marita Estor
10	Frauen werden rebellisch und prägen den Synodalen Weg mit Marita Estor
11	Gebet für unsere Kirchen – Gebet am Donnerstag
12	Literatur von und für Frauen im Gralzentrum Erika Haugg
14	Berichte aus dem Internationalen Gral <ul style="list-style-type: none">- Australien: Friedenskreise- Kenia: Darajambili Frauenbildung- Niederlande: Mpho Tutu hält 3. Gral-Vortrag in Utrecht- Schweden: Carol Web führt Training für Transformation durch- Südafrika: Emilia Charbeauno kehrt nach 62 Jahren nach USA zurück- Tansania: Fahrräder für Massai-Mädchen- USA: Initiative junger Frauen für Zukunft
16	Veröffentlichungen andere Medien
18	Termine, Impressum, Datenschutz

Editorial

Wieder liegen besonders heiße Monate hinter uns, die alles andere waren als entspannende Urlaubsmonate. Zerstörerische Taifune überfluteten große Teile von Mozambik. Weitflächige Waldbrände im Amazonasgebiet und in Kalifornien brannten sich auch in unsere Aufmerksamkeit für Klimawandel ein. Über die Amazonien-Synode wurde auch hier viel diskutiert, über ihre ökologische und über ihre pastorale Bedeutung. Die weltweite Bewegung Fridays for Future politisierte eine ganze Generation von Kindern und Jugendlichen. Der Klimawandel war so auch eine alltägliche Anfrage an unseren persönlichen Lebensstil und machte uns unsere politische Ohnmacht bewusst in der Auseinandersetzung mit einer wachstums-besessenen Wirtschaft.

Religionen für Frieden, die von Alberta Lücker Ende der sechziger Jahre mitbegründete, weltweit agierende Nichtregierungsorganisation, hielt ihre 10. Weltkonferenz erstmals in Deutschland ab – in Lindau am Bodensee. Sie suchte Wege, wie Religionen in den zahlreichen Konflikten zum Frieden konkret beitragen könnten. Besondere Aufmerksamkeit galt den Frauen in allen Religionen, denen über die eigene Familie und religiöse Gemeinschaft hinaus eine weit größere Rolle als bisher zukomme. Frauen des Glaubens sind gefragt, gemeinsam in vielfältiger Weise zusammen zu arbeiten für mehr Frieden in vielen Lebensbereichen von der Friedensbildung, der Konfliktlösung bis zu Aktionen und Kooperationen Frieden zwischen den Menschen und zwischen Menschen und Natur zu schaffen. Am Ende der Weltkonferenz wurde die Ägypterin Dr. Azza Karam zur neuen Generalsekretärin von Religionen für Frieden gewählt.

Es war kein Zufall, dass die Muslima Azza Karam, die vorher beim UN-Bevölkerungsfond gearbeitet und gleichzeitig die religiös fundierten NGOs koordiniert hatte, das Eröffnungsreferat der Internationalen Ratsversammlung der Gralbewegung per Video-Übertragung von New York nach Tansania hielt. Sie sprach die Gralfrauen als Frauen des Glaubens an. Sie inspirierte und ermutigte sie, sich voll und von ganzem Herzen für die Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele einzusetzen. Sie plädierte für die Solidarität und Kooperation aller Frauen, sich für die Nachhaltigen Entwicklungsziele einzusetzen – welcher Glaube auch immer sie inspiriert und motiviert.

Alle 17 Länder, in denen Gralgruppen tätig sind, waren bei der Internationalen Ratsversammlung vertreten. Die Gralgruppen in Angola, Ecuador und Paraguay, die sich in den letzten Jahren entwickelt und den Gral vertieft kennen gelernt haben, wurden festlich als neue Mitglieder im Internationalen Gral anerkannt und gefeiert. Alle Länder berichteten über ihre Aktivitäten ebenso wie die Netzwerke. Auch wenn viele Gralfrauen in unserem Land, aber auch in den Niederlanden und in den Vereinigten Staaten ein hohes Alter erreicht haben, als Frauen des Glaubens leben sie aus einer verheißenen Hoffnung und am Allerheiligenfest haben wir unsere bleibende Verbundenheit gefeiert.

So hat uns die Heppenheimer Herbsttagung, zu der viele aus Altersgründen nicht mehr kommen konnten, dennoch ermutigt. 2021, also in zwei Jahren, feiert die Gralbewegung ihr 100jähriges Bestehen mit einem großen Treffen und der nächsten Internationalen Vollversammlung in Belo Horizonte/Brasilien – so Gott will, wie es bei der Ankündigung des nächsten Kirchentages immer heißt.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine gesegnete Adventszeit und ein Weihnachtsfest, das unsere Hoffnung auf Frieden stärkt.

Für das Redaktionsteam Marita Estor

Religionen für Frieden – 10. Weltkonferenz tagt erstmals in Deutschland

Marita Estor

Vom 20. bis 23. August 2019 tagte die 10. Weltkonferenz der Religionen für Frieden in Lindau am Bodensee. Als mächtiges Symbol wurde zu Beginn die über 7 m hohe Holzskulptur „Ring des Friedens“ eingeweiht. Das Möbiusband genannte Rad aus 30 verschiedenen Hölzern aus aller Welt hat keinen Anfang und kein Ende, kein Oben und kein Unten. Der Künstler Günter Baarmann hat es geschaffen, und nun steht es fest montiert in einem Park am Bodensee als Möglichkeit und Mahnung des friedlichen Miteinanders der Religionen.

In den Augusttagen mühten sich etwa 900 Delegierte, ihre Arbeit in den vergangenen fünf Jahren auszuwerten, die Aktivitäten für die kommenden Jahre zu planen und eine neue Leitung zu wählen. Von Anfang an war es das Ziel von Religionen für Frieden, sich gemeinsam für den Erhalt und die Wiederherstellung von Frieden einzusetzen. Alberta Lücker (Gral Deutschland) hat nach dem Konzil Religionen für Frieden mitbegründet, eine japanische buddhistische Initiative, die nach den schrecklichen Atomangriffen auf Hiroshima und Nagasaki einen Neubeginn gerade durch die Religionen anstrebt. Die erste Weltkonferenz fand darum in Kyoto 1971 statt. Inzwischen ist Religionen für Frieden zu einer der größten internationalen Nichtregierungsorganisationen geworden – auch weil die Regierungen ebenso wie die Vereinten Nationen erkannt haben, über welches Friedenspotenzial die Religionen zum Wohl aller Menschen eigentlich verfügen.

Dabei hat RfF auch erfahren, dass Frauen im Wirken für mehr Frieden eine besondere Rolle zukommt. So gab es in Lindau sowohl eine Vor-Konferenz für Jugendliche wie auch eine für Frauen. Und als neue Generalsekretärin wurde Dr. Azza Karam gewählt,



die aus ihrer Arbeit beim UN-Bevölkerungsfonds reiche Erfahrung mitbringt. Sie hatte dort bereits die religiös motivierten NGOs in einem Netzwerk koordiniert. Dass sie kurz zuvor den Einführungsvortrag bei der Internationalen Gral-Ratsversammlung hielt, war deshalb kein Zufall. Die frühere Bischöfin Dr. Margot Käßmann wurde in das Leitungsgremium von Religionen für Frieden gewählt. Unter den Delegierten war Christina dos Anjos Conceição (Gral Brasilien), die aber gar nicht wusste, welche enge Beziehung zwischen Alberta Lücker und RfF bestand. Sie schrieb nachher, dass sie sich auch zu Hause für dieses Friedensanliegen und – handeln engagieren will.

Was mit der Unterstützung der Boats People des Vietnamkrieges begann, geht heute weiter. Zwischen Myanmar und Bangladesh wurde ein mehrjähriger Friedensprozess begonnen, um den muslimischen Rohingas ein friedliches Zusammenleben im buddhistischen Myanmar zu ermöglichen. Auf Initiative von RfF arbeitet auch die Interkonfessionelle Rainforest/Urwald – Initiative auf eine Unterstützung der Maßnahmen zum Klimawandel hin. Während der Konferenz in Lindau gab es zudem Gespräche hinter verschlossenen Türen, um Bewegung in die Konflikte Nord/Südkorea oder zwischen den verfeindeten Teilen der Zentralafrikanischen Republik oder dem Südsudan zu bringen.

In einer feierlichen Schlussveranstaltung wurden die Ergebnisse in einer Abschlusserklärung veröffentlicht, die den Aktivitäten in den kommenden Jahren neue Impulse geben sollen auf allen Ebenen aktiv zu werden. Besonders im Hinblick auf den Klimawandel sollen vor allem die religiösen Gemeinschaften zum Handeln motiviert werden.

Frauen des Glaubens sind die Veränderung (Women of Faith are the Change)

Azza Karam

Zum Beginn der Internationalen Ratsversammlung sprach die ägyptische Muslima Prof. Dr. Azza Karam in einer Video-Botschaft aus New York zu den Teilnehmerinnen in Kisekibaha. Azza Karam sprach als Mitarbeiterin des UN-Bevölkerungsfonds (UNFPA). Gleichzeitig koordinierte sie das UN-Netzwerk religiös fundierter NGOs. Inzwischen wurde sie von der Weltkonferenz der Religionen für Frieden als Generalsekretärin gewählt. Zusammenfassung von Marita Estor. Der vollständige Text in englischer Sprache ist im Gralzentrum MH erhältlich.

Azza Karam machte zunächst die Herausforderungen deutlich, die das Leben der Menschen heute in allen Ländern der Erde bedrohen. Armut und Reichtum sind extrem ungleich verteilt. Daraus resultiert eine existentielle Unsicherheit sowohl im persönlichen und beruflichen Leben, aber auch in der Politik und im globalen Verhältnis der Mächte zueinander. Vielfach scheint die demokratische Verfassung der Staaten durch Nationalismus und Populismus bedroht. Frustration und Diskriminierung äußern sich immer häufiger in Gewalt und kriegerischen Auseinandersetzungen. Demgegenüber haben die Vereinten Nationen die 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele (NEZ) erarbeitet. 193 Staaten haben sich zu deren Umsetzung verpflichtet, wodurch die Menschenrechte in allen lebenswichtigen Bereichen umgesetzt und die natürlichen Lebensräume geschützt werden sollen, auch und besonders im Hinblick auf zukünftige Generationen. Dies hat eine starke Dynamik ausgelöst. So auch im Gral.

Die Internationale Vollversammlung in Portugal 2017 beschloss, die NEZ zu einem Schwerpunkt des Gral-Engagements zu machen und dabei auch mit anderen Gleichgesinnten zusammen zu arbeiten.

In einem zweiten Schritt zeigte Azza Karam

auf, „warum dafür ein Raum wichtig ist, in dem wir durch den Glauben inspiriert werden... Ich möchte einen Aspekt schildern, der für jede in ihrem persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Lebensbereich heute entscheidend ist. Es ist für Männer und Frauen in allen Religionen zunehmend von entscheidender Bedeutung. Denn zwei Dinge geschehen: Es gibt ein Bewusstsein dafür, dass religiöse Institutionen und Organisationen sowie Akteure in religiösen NGOs in einer Zeit einen Beitrag zu leisten haben, in der globale Realitäten vielleicht komplizierter sind als sie je waren. Auch weil wir alle so eng miteinander verbunden sind. Wir können es uns nicht länger leisten, allein und isoliert zu arbeiten und zu leben. Deshalb werden Religionen für mehr und mehr Menschen wichtig. Zweitens beginnen Regierungen und religiöse Leiter zu merken, dass sie und religiöse Institutionen eine wichtige Rolle und einen großen Einfluss auf das Leben der Menschen haben, nicht nur in Bezug auf Spiritualität, sondern real auf Gesundheit, Bildung, sanitäre Verhältnisse, Ernährung und überhaupt auf Grundbedürfnisse des Lebens, z.B. werden 30% aller Gesundheitsleistungen von religiösen Institutionen und Organisationen erbracht.“ Über Dienstleistungen im Bildungsbereich, die oft von diesen ausgehen, gibt es keine genauen Angaben; es dürfte aber ein beträchtlicher Anteil sein.

„Wir müssen uns bewusst werden, wenn es um Grundbedürfnisse geht: sehr viele Menschen in der Welt hängen von religiösen Akteuren ab; sie spielen eine wichtige Rolle für die Bereitstellung dieser Ressourcen. Wenn Regierungen dies sehen und den Wert dieser Aktivitäten begreifen, dann beginnen sie auch die religiösen Akteure mehr zu beachten. Deshalb gibt es einen Trend zu engeren Beziehungen zwischen religiösen Leitern und einigen politischen Leitern.“ Azza Karam hat aufgrund ihrer Erfahrungen einen Einblick in die Ambivalenz dieser Entwicklung, die auch negative Folgen haben kann. Dennoch sagte sie: „Was wir heute beobachten, ist die größere Macht von Religionen und ihre kritische Rolle im Entwicklungsprozess.“ Sie folgert: „Daraus ergibt sich für uns als Frauen des Glaubens, gerade dieses Bild unserer Wirklichkeit zu schätzen. Wir wissen um die entscheidende Rolle der Religionen... Wir sehen, dass wir jetzt im öffentlichen Leben mehr religiös inspiriertes Engagement und mehr religiös inspirierten Dienst an der Menschheit brauchen.“

Azza Karam sieht Frauen besonders hierfür begabt, weil sie als Frauen schon immer vieles gleichzeitig zu bewältigen haben (multi-tasking). Während Männer in der Regel sich auf eine Tätigkeit konzentrieren, verbinden Frauen Beruf und Familie, betreuen Kinder und haben ein Ehrenamt. „Frauen können gleichzeitig für ihre Familie sorgen, erwerbstätig sein, mit öffentlichem Verkehr unterwegs sein, ihr Haus in Ordnung halten, ihrem Land dienen... Sie können viele Dinge gleichzeitig tun. „Es scheint eine biologische Realität zu sein, dass Frauen Multi-Taskerinnen sind.“

„Für diejenigen unter uns, die bewusst aus der Inspiration durch den Glauben ihr Leben gestalten, ist es heute eine besondere Situation, weil die Religion, der Glaube so wichtig geworden ist für die Politik, für die Wirtschaft, für die Entwicklung und für die Menschenrechte. Und deshalb gilt es diesen Moment zu nutzen und sicherzustellen, dass unser Glaube uns zugleich inspiriert und auch die von uns beschützt, die am meisten marginalisiert sind. Mit anderen Worten: der Ruf an Menschen des Glaubens, an Frauen des Glaubens war niemals dringlicher. Mit anderen Worten: Frauen müssen arbeiten und öffentliche Dienste übernehmen, ob sie wollen oder nicht.“

„Frauen im öffentlichen Bereich ist ein ziemlich neues Phänomen, ein Phänomen unserer Zeit. Und so wird auch Religion und der Glaube sichtbar.“ Dieses Phänomen ist global feststellbar und betrifft Frauen weltweit und es betrifft Frauen in allen Religionen. „Dieselben Gefühle, dasselbe Engagement und dieselbe Verantwortlichkeit haben Frauen in anderen Kontexten und in anderen Religionen, die ihre Umwelt aus der Perspektive ihres Glaubens sehen... Wir alle müssen multiglaubensbewusst (multi-faith literate) werden, d.h., die Glaubensdimension auch bei Frauen aus anderen Religionen erkennen. Wir müssen mehr über den Glauben anderer Frauen lernen.“ Wenn wir größere Verantwortung im öffentlichen Leben übernehmen wollen, dann wird inter-religiöse Sensitivität und Engagement grundlegend sein für die eigene Identität als katholische Frau, als muslimische Frau oder als jüdische Frau oder als... oder als...“



Willkommensfest beim Internationalen Rat in Kisekibaha/Tansania im Juli 2019

Christa Werner

Unter den vielen freudigen Begegnungen und Festen bei der Internationalen Ratsversammlung in Kisekibaha war wohl der 12. Juli 2019 herausragend.

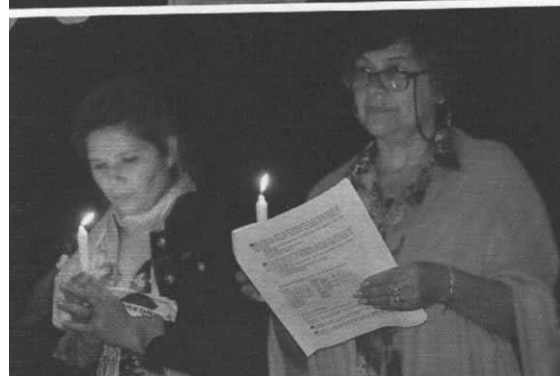
Drei Länder: Angola, Ecuador und Paraguay wurden offiziell als „Gral-Länder“ anerkannt und in die internationale Gemeinschaft aufgenommen. Offizielle Besuche des ILT, des Teams „Neue Länder“ und der Vertreterinnen von begleitenden Gralfrauen aus benachbarten Ländern mit Diskussionen, Vorträgen, Feiern, Evaluationen und gemeinsamen Gebeten waren vorausgegangen. In internationalen Treffen konnten Frauen aus Angola, Ecuador und Paraguay willkommen geheißen werden und in den Gral hineinwachsen. Nach Vorstellungspapieren für alle Gralgruppen der Welt, mit der jeweiligen Bitte als Teil in die Internationale Bewegung christlicher Frauen aufgenommen zu werden – war es soweit:

Je 2 Repräsentantinnen stellten ihr Land, die Gruppe, soziale Probleme, eigene Schwerpunkte, Einsätze und Zukunftspläne umfassend dar, sie brachten Grüße aller Zugehörigen und Geschenke. Bei Mondschein und Kerzenlicht, mit Wünschen und Segensformen, bei Gesang, Trommeln, Tanz und einem Mahl dankten sie Gott. Es war eine tiefgreifende Erfahrung der besonderen Art.

Celita Serafim und Teresa Muenho aus Angola (im ersten Bild mit Imelda Gaurwa)

Carolina Cajas und Judi Salgado aus Ecuador (im 2. Bild jubelnd)

Andrea Benitez und Olga Haydee Segovia aus Paraguay (im Bild 3) stellten ihre Länder und ihre Gralgruppe vor.



Angola:

Das Land an der Südwest-Küste von Afrika hatte nach Befreiungs- und Bürgerkriegen schwere Zeiten hinter sich, als die Mütter von einigen Gralfrauen Teresinha Tavares aus Portugal trafen, die mit ihnen eine nationale Frauenbewegung aufbaute. Dem Gral waren sie damit begegnet, aber er stand im Hintergrund – erst die Töchter griffen das Erbe auf und treffen sich mit 17 berufstätigen Frauen seit 19 Jahren – die letzten

7 Jahre regelmäßig – und konnten durch die Freundschaft mit Portugal und Mosambik auch an vielen internationalen Tagungen – in Brasilien, Portugal, Mosambik, Ecuador und Südafrika teilnehmen.

Um den Zielen des Gral gerecht zu werden, schulten sie die Frauen in religiösen Themen, in Aktionen für soziale Gerechtigkeit, sprachen über Frauenfragen, setzten sich in Pfarreien, Kinderprogrammen, Protestmärschen für Frieden ein und trafen sich monatlich zu einem Gebetskreis.

Graldokumente und Tagungen in anderen Ländern halfen ihnen das Geschenk der Internationalität zu begreifen und zu schätzen.

Ecuador:

Das kleine Land nordwestlich in Südamerika am Ozean gelegen, mit wunderschöner Landschaft und unendlichen sozialen und politischen Problemen bedarf dynamischer Frauengruppen, um das Leben lebenswert zu machen. Kontakte zum brasilianischen Gral und Monika Maher aus USA, die in Ecuador lebt und arbeitet, haben wohl die Sehnsucht nach einer christlichen Frauengruppe, die sich für Menschenrechte und Friedensarbeit einsetzt, wachgerufen. 16 Zugehörige bezeichnen sich als aktive, fröhliche, multikulturelle und engagierte Gruppe, die zuhört und lernt, um den nächsten Schritt auf dem Weg nicht zu versäumen. Es sind ihre geistlichen Wurzeln und die Gemeinschaft, die sie beim Einsatz für eine soziale Transformation tragen. Lernangebote, soziale Projekte mit indigenen Frauen, alternative Aktionen gegen Gewalt und Meditation bestimmen den Gralalltag.

Paraguay: Die Frauen aus Paraguay, das an Brasilien, Bolivien und Argentinien grenzt,

haben den Gral durch brasilianische Gralfrauen kennengelernt. 2007 haben sie erstmals an einem Treffen jüngerer latein- und US-amerikanischer Frauen in Honduras teilgenommen. Ein Bildungsprogramm fand 2010 in Paraguay statt. Verschiedene Frauen haben dann in den folgenden Jahren an internationalen Gral-Programmen teilgenommen. Vor allem hatten sie Kontakt zum Gral in Belo Horizonte in Brasilien. Jetzt sind es neun paraguaynische Frauen, die Zugehörige des Gral sind und sich monatlich treffen. Sie sind in verschiedenen Berufen und Institutionen tätig als Psychologinnen, Sozialarbeiterinnen, Lehrerinnen; eine ist bereits im Ruhestand. Was sie als ihre Hauptorientierung in ihrem persönlichen Leben als Gralfrauen sehen, benennen sie als: inklusive und gerechte Bildung, Wohlbefinden in jedem Alter, Gleichstellung von Frauen und Männern sowie insbesondere Empowerment von Mädchen und Frauen. Wichtig ist ihnen insbesondere „als Frauen des Glaubens an der Transformation ihrer Umgebung zu arbeiten inspiriert von der Frohbotschaft Christi.“

(Sie hatten dem Internationalen Rat die Dokumentation ihres Weges in den Gral und als Gral in spanisch vorgelegt. Einiges daraus habe ich mit Hilfe eines digitalen Programms übersetzt. M.E.)

Das ILT, das Begleitungsteam für neue Länder und der Internationale Rat befanden die Zugehörigen der 3 Länder bereit, einen gemeinsamen Weg mit der Internationalen Bewegung christlicher Frauen zu gehen – und wir als Gral in Deutschland freuen uns über den Zuwachs und gratulieren herzlich.



100 Jahre Frauen von Bethanien

Marita Estor

1919 gründete der Jesuit P. Jaques van Ginneken die Laienbewegung der Frauen von Bethanien. P. van Ginneken war Teil der Konversionsbewegung in der niederländischen katholischen Kirche. Es war die Zeit nach dem 1. Weltkrieg mit neuen gesellschaftlichen Aufbrüchen. Die Frauen hatten in vielen europäischen Ländern schon jahrzehntelang darum gekämpft, auch wählen zu dürfen. P. van Ginneken hatte nicht nur ein besonderes Gespür für die Veränderungen, er sah darin auch die große Chance, den christlichen Glauben auf breiter Basis zu erneuern. Gerade den Laien und insbesondere den Frauen traute er zu, durch einen radikal gelebten Glauben an Christus die Welt bekehren zu können. Dieses Potenzial habe die Kirche jahrhundertlang missachtet. Angeregt durch seine historischen Studien der mittelalterlichen Laienbewegungen – Thomas von Kempen und Geert Groote – und der Psychologie, gründete er 1919 die Frauen von Bethanien in Bloemendaal bei Haarlem. So wie die biblischen Schwestern Martha und Maria (Lk. 10, 38-41; 11, 1-12,2) in der kirchlichen Tradition in aktiver wie kontemplativer Weise Jesus begegneten, sollte der eine Teil der Frauen von Bethanien aktiv die Kinder im Glauben unterrichten, während der andere Teil dies durch ein Leben des Gebetes unterstützen sollte.

Es kam schon bald zu Konflikten innerhalb der Gemeinschaft wie auch zwischen der jungen Gründung und dem Gründer, dem der weitere Kontakt vom Bischof wie von seinem Ordensoberen untersagt wurde. (Zwei Jahre später gründete er die Frauen von Nazareth, ohne die Trennung zwischen aktiven und kontemplativen Mitgliedern.)

Die Frauen von Bethanien führten eine lange Auseinandersetzung um ihren

Laiencharakter mit dem Vatikan, wurden aber schließlich 1932 von kirchlicher Seite als Kongregation anerkannt, d.h. sie waren eine Schwesterngemeinschaft, die den kirchlichen Autoritäten unterstand.

Sie haben ihre Zielsetzung, die Glaubensbildung junger Menschen, Mitarbeit in der Pastoral und Ökumene beibehalten. Während des Konzils war ihr „Foyer Unitas“ ein wichtiger Treffpunkt für die Teilnehmenden aus der Ökumene. Seit längerem gibt es in Spanien ein Zen-Zentrum in Brihuega, in der Nähe von Madrid, das eine Frau von Bethanien leitet. Auch in Wien und in den USA sind einige von ihnen tätig.

Ine van Emmerik schreibt im niederländischen Gral Kontaktblad über ihre Mitarbeit in einer Gesprächsgruppe der Frauen von Bethanien an einem Buch über deren Geschichte: „Es ist eine gute Art der Geschichtsschreibung, aus den lebendigen Erfahrungsberichten zu schreiben. Mir macht es Freude zu entdecken, wie aus den Geschichten und Dokumenten die hundertjährige Geschichte der Frauen von Bethanien gleichsam ein Teppich gewebt wird. In unseren Gesprächen wird erkennbar, wie die Spiritualität dieser Kongregation gelebt und gestaltet wird. Es fühlt sich an wie die Geschichte von entfernten Verwandten; die Verwandtschaft und die Unterschiede zur Gralbewegung kommen immer wieder zur Sprache, vor allem wenn es um die frühe Geschichte unserer Gruppen geht. Wie schon bei früheren Geschichtsprojekten ist dies eine reiche und inspirierende Erfahrung, wenn es um das konkrete Leben von Frauen geht, die sich einem hohen Ideal widmen.“

Am 15. November in diesem Jahr wird ein Symposium zur Geschichte der Frauen von Bethanien in Utrecht organisiert. Das Buch wird erst im kommenden Jahr erscheinen.

Frauen werden rebellisch und prägen den synodalen Weg der Kirche mit.

Marita Estor

Am 1. Adventssonntag 2019 findet die erste Plenarversammlung des Synodalen Weges der katholischen Kirche im Frankfurter Dom statt. Zunächst sollte es nur um die drei Schwerpunkte gehen, die durch den Missbrauchsskandal als verhängnisvollen Auslöser der Kirchenkrise identifiziert worden waren: Macht, Partizipation und Gewaltenteilung, Sexualmoral und Priesterliche Lebensform. Erst durch den heftigen Protest der beiden großen katholischen Frauenverbände kdf und KDFB, zahlreicher Reformgruppen und nicht zuletzt durch die spontan entstandene Bewegung Maria 2.0 wurde von der Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken ein viertes Forum „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ eingerichtet.

Nach der Gemeinsamen Synode der Bistümer (1971-1975) und dem Gesprächsprozess (2011-2015) ist dies der dritte Anlauf, auf die eng miteinander verwobenen Probleme der Kirche – nicht nur in Deutschland – in einem ehrlichen und wertschätzenden Miteinander im Licht des Vatikanischen Konzils zielgerichtet und im Vertrauen auf den Beistand von Gottes Geist Antworten und neue Wege zu finden. Die Voten der Synode wurden vom Vatikan nicht einmal beantwortet. Der Gesprächsprozess verlief völlig im Unverbindlichen. Auch jetzt gab es im Hintergrund bereits heftige Auseinandersetzungen. Missbrauch, Priestermangel, Entfremdung und hohe Kirchenaustrittszahlen, Zusammenlegung von Gemeinden zu XXL-Pfarreien einerseits und doch die Bereitschaft zu hohem Engagement andererseits – auch im Hinblick auf viele Nöte in unserer Gesellschaft – erfordern Mut zu konkreten Schritten zur Erneuerung der Kirche.

Dass jetzt drei Frauen gleichberechtigt mit einem Bischof je ein Forum leiten, ist ein Hoffnungszeichen. Claudia Michel-Lücking (ZDK-Vizepräsidentin) leitet mit Bischof Wiesemann (Speier) das Forum „Macht. Partizipation und Gewaltenteilung“. Bischof Bätzing (Limburg) leitet das Forum „Sexualmoral“ gemeinsam mit Birgit Mock (KDFB-Vizepräsidentin) und das Forum „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ leiten Dorothea Sattler (KDFB-Mitglied, Theologie-Professorin) und Bischof Bode (Osnabrück). Das Forum „Priesterliche Lebensform“ wird von Bischof Genn (Essen) und Stephan Buttgerit geleitet.

Der KDFB hat sich auf seiner Herbsttagung intensiv mit dem Synodalen Weg befasst und auf konkrete Schritte hingewiesen:

„Die Geschlechterfrage wird ein Seismograph für den Willen zur Teilhabe und Teilgabe von Macht im Sinne Jesu sein. Der KDFB ist überzeugt, dass nur eine glaubwürdige Kirche, die den Glaubenssinn der Gläubigen ernst nimmt, die befreiende Botschaft Jesu Christi überzeugend vermitteln und den Glauben der Menschen wieder wachsen lassen könne. „Eine faire Gesprächskultur mit einer theologisch redlichen Argumentation und ohne Denk- und Redeverbote bei den zentralen Themen muss ein verlässlicher Rahmen für die anstehenden Beratungen sein“, betont KDFB- Vizepräsidentin Birgit Mock, die zusammen mit dem Limburger Bischof Georg Bätzing das Forum „Sexualmoral“ leitet. „Wir erwarten einen partizipativen Ansatz, der über geeignete Konsultationsverfahren die Gläubigen in Deutschland, insbesondere auch junge Menschen, einbezieht“,

so Mock. Dabei dürfe kein Geschlecht, kein Lebensbereich und keine Lebensform grundsätzlich ausgeblendet, abgewertet und ausgegrenzt werden. Vor allem aber dürfe der Synodale Weg kein weiteres Gesprächsforum ohne verbindliche Vereinbarungen bleiben. Erste Signale könnten sein, dass Frauen in der Eucharistiefeier predigen können; dass

konkrete Schritte zu einer sakramentalen Diakoninnenweihe eingeleitet werden; dass (Ordens-) Frauen ein Stimmrecht in den Synoden weltweit erhalten; dass gleichgeschlechtlichen Paaren, die in Liebe und auf Dauer verbunden sind, eine Segensfeier ermöglicht wird.“
(Pressemitteilung)

Gebet für unsere Kirchen – Gebet am Donnerstag

Seit dem 14. Februar 2019 beten immer mehr Menschen in verschiedenen Ländern für die Kirche, die enttäuscht und frustriert sind und wissen, dass tiefgreifende Veränderungen in den Kirchen unabdingbar sind. Ihre Glaubwürdigkeit ist nicht nur in Europa erschüttert. Alle bisherigen Bemühungen scheinen nichts gefruchtet zu haben. Zu groß sind die Ängste und Widerstände. Zu schwer die Last der Tradition. Auf Anregung der Priorin des Benediktinerinnen-Klosters Fahr, in der Nähe von Basel –

Schwester Irene Gassmann – und ermutigt durch die Montagsgebete, die in Deutschland den unblutigen Fall der Berliner Mauer zur Folge hatten, wurde ein Gebet angeregt, das inzwischen von Klöstern und Gruppen in verschiedenen Ländern Menschen donnerstags zusammenbringt, um gemeinsam Gott anzuflehen, damit Schritt für Schritt seine Geisteskraft den Kirchen neue Lebendigkeit schenkt und Schritt für Schritt die Veränderung der Kirchen ermöglichen soll:

*Gott, du unser Vater und unsere Mutter, wir alle wissen, wie es um unsere Kirche steht. Unrecht geschah und geschieht, Macht wurde und wird missbraucht. „Bei euch aber soll es nicht so sein“, sagt Jesus.
Wir bitten dich um dein Erbarmen.*

Kyrie eleison.

*Frauen und Männer sind durch die eine Taufe gleich- und vollwertige Mitglieder der Kirche. Im Miteinander in allen Diensten und Ämtern können sie zu einer Kirche beitragen, die erneuert in die Zukunft geht.
Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.*

Kyrie eleison.

Menschen kommen mit ihrer Sehnsucht nach Frieden, nach Gemeinschaft, nach Beziehung zu Gott und zueinander. Eine glaubwürdige Kirche ist offen für Menschen gleich welcher Herkunft, welcher Nationalität, welcher sexueller Orientierung. Sie ist da für Menschen, deren Lebensentwurf augenscheinlich gescheitert ist, und nimmt sie an mit ihren Brüchen und Umwegen. Sie wertet und verurteilt

*nicht, sondern vertraut darauf, dass die Geistkraft auch dort wirkt, wo es nach menschlichem Ermessen unmöglich ist.
Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.*

Kyrie eleison.

*In dieser Zeit, in der Angst und Enge lähmen und die Zukunft düster erscheint, braucht es großes Vertrauen, um mit Zuversicht nach vorn zu schauen. Es braucht Vertrauen, dass durch neue Wege und einschneidende Veränderungen mehr Gutes geschaffen wird als durch Verharren im Ist-Zustand.
Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.*

Kyrie eleison.

Gott, du unsere Mutter und unser Vater, im Vertrauen darauf, dass du mit uns auf dem Weg bist, gehen wir weiter mit und in der Kirche; in der Tradition all der Frauen und Männer, die vor uns aus dem Feuer der Geistkraft gelebt und gehandelt haben, die vor uns und für uns geglaubt und gelebt haben. Die heilige Scholastika vertraute auf die Kraft des Gebets. In ihrem Sinne wollen wir Schritt für Schritt vorwärtsgen, beten und handeln, wie sie es getan hat: „Geht, Schwestern und Brüder, wie ihr könnt!“ Behüte uns. Sei mit uns alle Tage bis zum Ende der Welt. Darum bitten wir jetzt und in Ewigkeit. Amen.

www.gebet-am-donnerstag.ch – Dort werden alle Beteiligten genannt und der Gebetstext kann in verschiedenen Sprachen heruntergeladen werden.



Literatur von und für Frauen im Gralzentrum Mülheim

Erika Haugg

Im Herbst gibt es zahlreiche Angebote von Veranstaltungen, Vorträgen und Ausstellungen, die sich interessant anhören und unser Interesse wecken. Gerda Kaufmann hatte die Idee, in unser Gralzentrum etwas mehr Leben zu bringen, es mit Angeboten zu füllen, die Frauen interessieren könnten. Dass das nicht einfach werden würde, wussten wir von vornherein, denn die Ausschreibungen in Begegnungsstätten, VHS usw. sind enorm und die Freizeit von Frauen ist begrenzt.

So begaben sich Gerda und Erika in die Buchhandlung Hilberath & Lange in Mülheim/Saarn, eine Buchhandlung, die von sich selbst sagt, nicht nur Buchhandlung zu sein, sondern sich auch als *Kulturhandlung* sieht. Diese Buchhandlung ist bekannt dafür, dass sie nicht nur gute und neue Bücher samt Autorenlesungen das ganze Jahr über präsentiert, es ist auch eine Buchhandlung, wo man persönlich sehr gut beraten wird, wo auch Bücher aus kleineren und besonderen Verlagen angeboten werden.

Frau Lange war schnell bereit, zu uns zu kommen und Bücher von und für Frauen vorzustellen. Die Auswahl haben wir ihr überlassen, denn wir kannten ihr großes Bücherwissen und ihr persönliches Engagement, wenn es um Literatur geht.

Am 25. Oktober um 16 Uhr kam „HILLA's Literatur auf Rädern“ ins Gralzentrum, um eine bunte Mischung an Romanen und Sachbüchern von in- und ausländischen Autorinnen vorzustellen. 10 Frauen ließen sich die Augen für fremde Welten und Kulturen öffnen.

Frau Lange begann mit der kanadischen Schriftstellerin Margaret Atwood, die 2017 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels bekam. Ihr Buch „Der Report der Magd“ setzt sich mit einem totalitären Staat auseinander, in dem sie die Geschichte der Magd Desfred erzählt, die für ihren Herrn, einem Kommandanten, ein Kind bekommen soll. Die Magd, die gebären soll, gibt es schon im Alten Testament, aber hier erfährt man von einem Land, in dem Menschenrechte außer Kraft gesetzt wurden. Über 2 Stunden lang erzählte Frau Lange

spannend über die Autorinnen und über die Inhalte der Bücher, die sie mitgebracht hatte. Außer Krimis war alles dabei, sogar Jugendbücher. „Wie ich Fräulein Luise entführte und mit ihr eine geheime Reise unternahm“ hat mich besonders beeindruckt. Darin beschließt die 10jährige Greta, Fräulein Luise – die Fräulein genannt werden will, weil sie nie verheiratet war – aus dem Pflegeheim zu entführen und mit ihr auf eine Reise zu gehen, die „abenteuerlicher ist als jede Achterbahnfahrt“.

In der Kaffee/Tee-Pause kamen die Anwesenden miteinander ins Gespräch, aber auch während der Vorstellung ging Frau Lange auf einzelne Fragen und Bemerkungen der Zuhörenden ein.

Frau Lange wird im nächsten Jahr wieder kommen, um Neuerscheinungen im „Bücherfrühling“ vorzustellen.

Für den 29. November, 17 Uhr, haben wir Frau Tewes eingeladen. Sie ist in der Speldorfer Gemeinde St. Michael u.a. Chorleiterin und ist Heilpraktikerin (Naturheilpraxis Broich). Sie wird eine Meditation mit Klangschalen anbieten.



Berichte aus dem Internationalen Gral

Australien: Friedenskreise bringen überall in der Welt kleine Gruppen von Frauen zusammen, die ihre Fähigkeiten, Frieden zu schaffen entwickeln und einsetzen wollen. Erfahrene Fachleute schulen sie in Arbeitskreisen, um Konflikte in ihrem Umfeld zu erkennen und zu bearbeiten. So soll Verständnis unter Frauen aus verschiedenen Kulturen, Religionen und Lebensumständen wachsen. Ruth Crowe (Gral Australien) nahm in Sydney an einem solchen Arbeitskreis teil und dann griffen mehrere Gralfrauen diese Idee auf und luden jüdische Frauen und eine mit hinduistischem Hintergrund ein – eine sehr bereichernde Erfahrung. In den kommenden Monaten wollen einige Gralfrauen eine Moderatorinnen-Ausbildung machen und hoffen, dieses Programm auch in andere Frauengruppen zu vermitteln.

(Australischer Rundbrief)

Kenia: Nach dem Internationalen Rat besuchten einige US-Gralfrauen u.a. auch den Gral in Kenia. Lucy Jones, Mary Farrell und Rosa Ruiz fuhren in das Gralzentrum Darajambili/Kisumu. Sie besuchten die vom Gral initiierte und geleitete Grundschule St. Elisabeth und eine Computerausbildung für Frauen und Männer aus der Umgebung von Kisumu. Sie konnten an einer Unterrichtsstunde in einem Mikroprojekt für verwitwete Frauen teilnehmen und besichtigten zwei Projekte, die verwitwete oder an AIDS/HIV erkrankte Frauen mit Hilfe von Mikrokrediten entwickelt haben. Eine Einladung von Angelina Anyango (Gral Kenia) und ein Sonnenuntergang am Victoria-See waren ein festlicher Abschluss des Besuchs.
(Gumbo, Lucy Jones)

Niederlande: Joke van Neerven und Carla van Thiel sind in ein Senioren-Haus umgezogen, in das auch Josette Kersters im November eingezogen ist – eine neue kleine Gralgruppe! Der Gral verleiht zum dritten Mal einen „Gralkelch“ an eine Frau, die

sich besonders für die Sache der Frauen engagiert. In diesem Jahr erhält Mpho Tutu, die Tochter von Bischof Desmond Tutu (Südafrika), diese Anerkennung Anfang November in einer der Hauptkirchen von Utrecht. Sie ist mit einem Niederländer verheiratet und wird sich bei der Veranstaltung mit einem Vortrag bedanken.

Etwa 20 ältere Gralfrauen haben auch in diesem Jahr wieder eine Bootsfahrt gemacht, diesmal auf den Vinkeveense Plassen – sehr passend zum Jahresthema von Intergraal „Lebensfreude“. Sie schreiben: „Wenn genießen auch beten ist – dann haben wir sehr viel gebetet!“ Sie freuen sich schon auf die Bootsfahrt im nächsten Jahr!

Schweden: Die schwedische Gralgruppe hatte zu einem Wochenende mit Carol Web eingeladen, die in die Methoden von Paulo Freire einführte. „Die Polarisierung in unserer Gesellschaft und die Flüchtlingsfrage bewegen uns.“ Auf kreative Weise wurden die damit verbundenen Probleme zum Ausdruck gebracht. Auch sie machten eine Bootsfahrt zu einer nahegelegenen Insel, wo die Eucharistie, das Sakrament der Transformation, auf einem Kliff gefeiert wurde. Das Isajas Wort erwies sich auch angesichts der heutigen Situation als wirklich tröstlich: „Siehe ich mache Neues, jetzt sprießt es auf, erkennt ihr es nicht? (Is. 43, 19).“ Die Holländerinnen hatten für jede der zwanzig Frauen eine Tulpenzwiebel mitgebracht.

(Internationaler Newsletter)

Südafrika: Emilia Charbeauno hat 62 Jahre mit dem Gral in Südafrika gelebt und gearbeitet und ist jetzt in ihr Heimatland, die Vereinigten Staaten, zurückgekehrt. Sie hat zuerst ihr Studium in Basutoland abgeschlossen und dann in reicher vielfältiger Weise den Gral in Südafrika aufgebaut. Sie hat in verschiedenen Leitungspositionen gewirkt. Auch der Internationale Gral verdankt ihr Vieles. Sie hat jahrelang für die

Bischofskonferenz gearbeitet. Für Frauen und Männer, die ihr persönliches und ihr Glaubensleben verbinden und vertiefen wollten, hat sie Kurse durchgeführt. Zum Abschied sagte Zodwa Mbaso: „Du hast den Gral von ganzem Herzen gelebt, immer ruhig seine Tiefe ausgelotet und aufgebaut. Du warst wie eine Fundgrube, in der alte und junge Gralfrauen fündig wurden. Weil wir dich kannten, sind wir bessere Gralfrauen geworden. Wir werden deine Arbeit hier fortsetzen, wenn du fortgegangen bist.“ (*Internationaler Newsletter*)

Tansania: Für die tansanischen Gralfrauen war die Internationale Ratsversammlung ein großes Ereignis und die damit verbundene Organisation eine enorme Herausforderung. Monatelang hatten sie diese vorbereitet. Für die etwa fünfzig Teilnehmerinnen aus allen 17 Gralländern und den Vertreterinnen der drei neuen Gralländern war es zugleich die Gelegenheit, Leben und Arbeit ihrer tansanischen Schwestern kennen zu lernen. Sie feierten einen Sonntagsgottesdienst mit Kommunion mit einer lutherischen Massai-Gemeinde, geleitet von einer der Teilnehmerinnen Anne-Charlotte, lutherische Pfarrerin der schwedisch-lutherischen Kirche; mit den Massaifrauen arbeiten die Gralfrauen schon seit mehreren Jahren zusammen. Sie besuchten die vom Gral gegründete und geleitete Mädchen-Oberschule St. Teresa, wo jedes vertretene Gralland einen Baum pflanzte, der schnell wächst und auch CO2 absorbiert. Bei der Einweihung des Operationssaales in dem vom Gral aufgebauten Neemah Gesundheitszentrum durch den Bischof Kimaryo von

Same sagte dieser: „Die Geschichte der Diözese Same kann nicht ohne die Geschichte des Gral erzählt werden.“

Lucy Jones (US-Gral) war bereits im vergangenen Jahr in Kisekibaha und hatte das Problem von den Massaischülerinnen der Grundschule St. Imelda kennengelernt, dass deren Schulabschluss wegen der langen Schulwege gefährdet war. Sie hatte bei einer Aktion im US-Gral rund 3000 \$ gesammelt, genügend Geld für Fahrräder, die den Zeitaufwand für den Schulbesuch enorm verkürzen! Jetzt zeigten die glücklichen Radlerinnen voller Stolz ihre Fahrräder!

USA: Im nächsten Jahr will der US-Gral das 80jährige Bestehen feiern, denn 1939 – mit dem letzten Schiff, das Europa vor dem Krieg verließ – kamen Lydwine van Kersbergen und Joan Overboss aus den Niederlanden, um den Gral in den Vereinigten Staaten aufzubauen. Der Leitungsrat hat nun junge Gralfrauen eingeladen, sich in besonderer Weise Gedanken über die Zukunft des Gral zu machen und sich dafür zu engagieren. Sie sollten sich auf vier Grundsätze verpflichten, die sie dann gemeinsam so formuliert haben: Von Anfang an wollen wir anti-rassistisch und anti-unterdrückerisch sein (1); in einer sich verändernden spirituellen Landschaft inter-spirituell sein (2); wir wollen uns für die internationale Ermächtigung von Frauen und Mädchen engagieren (3); sich der Zukunft für die Zukunft des Gral zu engagieren (4). Suzanne Ehly, die für spirituelle Begleitung ausgebildet ist, wird die Gruppe der sechs Frauen als Moderatorin begleiten. Nun gilt es gemeinsam Ideen zu entwickeln und neue Wege zu finden, die Gral-Vision zukunftstauglich zu machen. (*Gumbo August*)



Veröffentlichungen und andere Medien

Marita Estor

Katakombenpakt für das Gemeinsame Haus. Während der Amazonien-Synode haben sich zahlreiche Synodenteilnehmer – Bischöfe und Laien – in der Domitilla-Katakombe in Rom zu einem Gottesdienst getroffen. Sie haben der Märtyrer und Märtyrerinnen der Urchristenheit wie der heutigen Zeit, besonders derer im Amazonas-Gebiet gedacht. Angesicht dieser Zeugen und Zeuginnen und ihrer eigenen Situation haben sie sich zu einem Leben für den Erhalt ihres Lebensraumes, ihrer Kultur und ihres Glaubens verpflichtet. Sie haben sich an den Katakombenpakt erinnert, den vor über 50 Jahre Bischöfe des Zweiten Vatikanischen Konzils an der selben Stelle geschlossen und sich zu einem einfachen und kommunikativen Lebensstil verpflichtet hatten in der Gemeinschaft des ganzen Volkes Gottes. Wir haben der ANTENNE je ein Exemplar beigelegt und auch eine Unterschriftenliste für die, die sich mit dieser Initiative solidarisieren wollen.

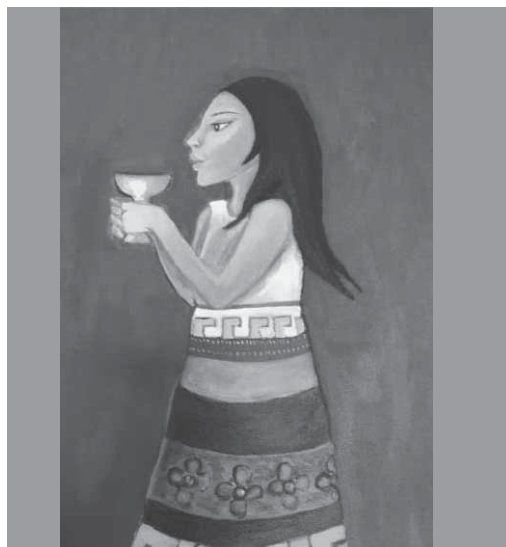
Bereits 1966 hatte das Internationale Gralsekretariat, damals in Paris, eine ausführliche Einführung in den Islam (**Introduction into Islam, 64 S.**) herausgegeben, verfasst von Lucia Leichner. Lucia Leichner hatte –

bevor sie zum Gral kam – Arabistik studiert. Sie hat in den fünfziger Jahren mit Maria Teuber die Gralarbeit in Münster aufgebaut. Dann hat sie mehrere Jahre im Auftrag der UNESCO den interreligiösen Dialog von Juden, Christen und Muslimen in dem Benediktinerkloster Tioumliline in Marokko koordiniert. (Kopie erhältlich von M.E.)

Mein Artikel über **Alberta Lückner** in dem Buch „Wegbereiter des interreligiösen Dialogs“ ist inzwischen in Englisch übersetzt, damit er auch im internationalen Gral zugänglich ist. (Kopie oder pdf-Datei erhältlich von M.E.)

Dr. Azza Karam (UN-Bevölkerungsfonds – Religionen für Frieden) hat 2017 auf der Jahrestagung von Weltkirche und Religion ein Grundsatzreferat zum Thema „Religion und Entwicklung“ gehalten, das sowohl im Web als auch als Bericht erhältlich ist, wenn auch leider nur in Englisch. www.kath.de/Aktuelles/20190822.

Azza Karam: Dokumentation Jahrestagung Weltkirche & Mission: Religion und Entwicklung, 21.-23.06.2017, Würzburg. Erhältlich über: Deutsche Bischofskonferenz, Kaiserstr. 161, 53113 Bonn.





Letzte Meldung

Zwei philippinische Studentinnen der Wirtschaftswissenschaften folgen Einladung des Papstes nach Assisi.

Papst Franziskus hat 500 Studierende der Ökonomie bzw. junge Unternehmer*innen nach Assisi eingeladen, um sich für eine Wirtschaft zu engagieren, die „heute und morgen fair und nachhaltig ist, die inklusiv ist und niemanden zurück lässt.“ Diese Information stand im Internationalen Gral—Newsletter. Es blieben nur noch 10 Tage bis zum Ende der Bewerbungsfrist! Aber Jeannette Loanzon, die in Manila Volkswirtschaft und Entwicklung unterrichtet, schaffte es, dass sich zwei ihrer Studentinnen bewarben. Kristina Malig und Anna Rose Esguerra haben gerade die Zusage erhalten und freuen sich sehr!

Die Tagung findet vom 23. bis 28. März 2020 in Assisi statt. Zu der eigentlichen Konferenz, die am 26. März beginnt, hat der Papst herausragende und anerkannte Ökonomen und Ökonomen eingeladen, wie Muhammad Yunus, den Gründer der Grameen Bank, Amartya Sen, Vandana Shiva, Jeffrey Sachs und andere.

Wer mehr über diese besondere Konferenz wissen möchte, kann sich über die Webseite informieren. www.francescoeconomy.org *Marita Estor*

* * * * *

Das andere Weihnachten

*wird ein Fest gegen Frust
ein Widerstand gegen Konsum
eine Stille gegen den Lärm
eine Besinnung gegen die Hetze
ein Friede gegen den Streit
ein Lobgesang gegen die Stummheit
ein Schritt zu Gott
der tausend Wege zu uns einschlägt
nur um zu sagen:
euch ist heute der Retter geboren
Hermann Traub*

Termine - Impressum

Regionalgruppe Mülheim 2020:

mittwochs: 15.30 bis 18.30 Uhr im Gralzentrum Mülheim
Termine: 15. Januar, 12. Februar, 11. März, 15. April, 13. Mai, 17. Juni
Pfingstfeier: 5. Juni

Regionalgruppe München 2019:

samstags: 10.00 Uhr
18. Januar, 21. März, 18. April, 16. Mai, 18. Juli

Weitere Hinweise

Adventsfeier in Mülheim
6. Dezember 2019, 15.30 Uhr
„**Stern von Bethlehem**“
Anmeldung im Gralzentrum Mülheim

Effata
21. bis 23. Februar 2020
„**Heilig – sein**“
GAUDETE ET EXSULTATE
Anmeldungen im Gralzentrum Mülheim

Internationale Gral-Veröffentlichungen

- Gumbo (US-Gral)
- Newsletter (Internationales Leitungsteam)
- Ufer – News

Kopien sind über das Nationale Sekretariat in Mülheim erhältlich.

Impressum

Herausgeber:

Gral-Akademie e.V.
Duisburger Str. 442
45478 Mülheim an der Ruhr
Tel. 0208-51647, Fax: 0208-598824
Email: gralzentrum@grail-germany.de
Homepage: www.grail-germany.de

Bürozeiten:

Montag: 8 bis 13 Uhr
Dienstag-Donnerstag: 8 bis 13.30 Uhr
Freitag: 8 bis 11 Uhr

Redaktion:

Dr. Marita Estor
In der Gemoll 33, 35037 Marburg
Tel./Fax: 06421-33710
Email: mm.estor@gmx.de
Erika Haugg
Tel. 0208-593023
Email: erhaugg@gmail.com
Sekretariat Gralzentrum Mülheim

Bildnachweis:

Deckblatt: Ring of Peace, Christian Flemming, pfarrbriefservice.de, Int. Newsletter, andere Fotos Gral-privat

Kontaktanschrift

Christa Werner
Feldkirchener Str. 2
85055 Ingolstadt
Tel./Fax: 0841-3799898

Jahresbeitrag: 25,00 Euro

Gral-Akademie e.V. Mülheim
IBAN: DE02 35060190 1013448015
BIC: GENODED1DKD

Druck:

Wohlfeld & Wirtz GmbH & Co. KG
Duisburg, ntp@wowidigital.de
Gedruckt auf Öko Plus Offset-Papier
100% PEFC zertifiziert

“... Stern von Bethlehem...”



*“... Als sie den Stern sahen, kam eine große Freude über sie.
Sie gingen in das Haus und fanden das Kind mit seiner Mutter
Maria. Da warfen sie sich zu Boden und ehrten es als König... „*

(Mt. 2, 10-11a)

*Dass jede, jeder von uns fähig sei, den Stern zu erkennen und zu
folgen, um zu IHM, Christus, dem Retter, zu gelangen.*

Das wünschen vom Herzen

Gerda Kaufmann

Birgit Kerpder

Rolfhilde Monzele

Ulricha Diezgoel

Christa Wozue

Mania Keimel

Silvan Feryg

*die Frauen aus dem Graf-Zentrum und das Leitungsteam.
Graf-Zentrum, Duisburger Str.442, 45478 Mülheim/Ruhr, Weihnachten 2019*

Hymnus von Henri Newman (1801 – 1890)

*Ich brauch dich, Herr, als meinen Lehrer,
tagtäglich brauche ich dich.*

*Gib mir die Klarheit des Gewissens,
die allein deinen Geist erspüren kann.*

*Meine Ohren sind taub,
ich kann deine Stimme nicht hören.*

*Mein Blick ist getrübt,
ich kann deine Zeichen nicht sehen.*

*Du allein kannst mein Ohr schärfen
und meinen Blick klären
und mein Herz reinigen.*

*Lehre mich zu deinen Füßen sitzen
und auf dein Wort hören.*



Am 13. Oktober 2019 – während der Amazonien-Synode, hat Papst Franziskus den englischen Kardinal John Henri Newman heilig gesprochen. Nicht weil er Kardinal war und ein Intellektueller, einer, der zunächst Anglikaner war und dann als Suchender katholisch wurde. Ja er war ein Wahrheitssucher sein Leben lang und wählte als Inschrift für seinen Grabstein „Aus Schatten und Bildern zur Wahrheit“. Franziskus sprach ihn heilig, weil er in den „Schatten und Bildern“ die Wahrheit Gottes erkannte und zitierte aus Newmans Schriften: „Der Christ besitzt einen tiefen, stillen, verborgenen Frieden, den die Welt nicht sieht... Der Christ ist heiter, zugänglich, freundlich, sanft, zuvorkommend, lauter, anspruchslos; er kennt keine Verstellung,... er ist... dabei aber so wenig ungewöhnlich oder auffallend in seinem Benehmen, dass er auf den ersten Blick leicht als ein gewöhnlicher Mensch angesehen werden mag“. Womit Newman auch sich selbst beschrieb. Lydwine van Kersbergen, die zusammen mit Joan Overboss den Gral begründete, hat J. H. Newman sehr verehrt und immer wieder zitiert, so dass seine tiefe und liebevolle Menschlichkeit und auch sein Humor zur DNA der US-Gralfrauen gehört.

Marita Estor